

Erfahrungsbericht Erasmus

Gasthochschule: Universidad de Pablo de Olavide

Aufenthalt : 09/2015 – 06/2016

1. Formalitäten (vor der Abreise, Einschreibung, Versicherung, Papiere)
2. Unterkunft (Preis, Qualität, Tipps)
3. Lehrangebot, Kurswahl, Gasthochschule
4. Sonstiges: Wertung, Kritik, Schwierigkeiten,

Während meines Studiums habe ich bereits mehrere Male darüber nachgedacht, ob es nicht sinnvoll wäre, als Jura-Student ins Ausland zu gehen. Aufgrund der Tatsache, dass ich den Schwerpunkt Europäischer und Internationaler Rechts- und Wirtschaftsverkehr gewählt habe, entschloß ich mich letztendlich für ein Auslandsaufenthalt in Spanien, da ich bereits nach dem Abitur ein Jahr in der Hauptstadt Madrid gelebt habe. Außerdem war bei mir großes Interesse da, durch Spanien zu reisen und die kulturelle Vielfalt des Landes kennenzulernen. So habe ich schließlich den Entschluss gefasst, mit dem Erasmus- Programm nach Sevilla zu reisen. Ich entschied mich für die andalusische Hauptstadt, da sie zu den geheimnisvollen Städten Spaniens gehört. Die Stadt ist für einen Erasmusaufenthalt meiner Ansicht nach perfekt. Die einzigartige Kultur und Landschaft mit beeindruckenden Städten wie Sevilla, Córdoba oder Granada, die niedrigen Lebenshaltungskosten, das frühlingshafte, milde Klima im Winter sowie die offenen und fröhlichen Menschen sprechen dafür, für zwei Semester in Sevilla zu leben und zu studieren.

1. Formalitäten

Nach der Nominierung beim International Office durch den Erasmuskoordinator meiner Fakultät lief das Prozedere nach und nach an. Es war sehr unkompliziert sich an der Universidad de Pablo de Olavide zu bewerben. Die angebotenen Kurse der Fakultät wurden auf der Homepage von der juristischen Fakultät veröffentlicht. Man konnte dementsprechend sich davor entscheiden für welche Kurse man sich interessiert. Nach der Begrüßungsveranstaltung in der Universität, die Anfang September stattgefunden hat, bekamen alle Erasmusstudenten eine Frist von zwei Wochen um sich in die Kurse

anzumelden. Dies sollte man auf der Internetseite von der Universität machen, mit den entsprechenden Login-Daten, die man an der Informationsveranstaltung bekommen hat.

Über die gesetzliche Krankenversicherung ist man auch im europäischem Ausland versichert. Einige Banken bieten Visa-Karten an, mit denen überall im Ausland ohne Gebühren abgehoben werden kann. Diese Konten sind schnell abgeschlossen und sollten für jeden Reisenden Standardausstattung sein. Es können auch in Spanien Konten abgeschlossen werden, allerdings muss man dafür polizeilich gemeldet sein, was Extrakosten verursacht. Allerdings bietet ein spanisches Konto einige Vorteile. Vor der Abreise sollte noch überprüft werden ob Bankkarten und Onlinebanking-Verfahren lange genug gültig sind. Ich habe mich letztendlich für die deutsche ADAC-Kreditkarte entschieden, von der ich sehr zufrieden war.

Darüber hinaus ist es erforderlich, dass sich Studenten, die mehr als 3 Monate in Spanien leben sich bei der Extranjeria (Ausländerbehörde) anmelden. Diese befindet sich in der Plaza de Espana von Sevilla. Damit die Anmeldung erfolgreich verläuft, sollte man den aktuellen Personalausweis, die Versicherungskarte und die Studienbescheinigung mit sich bringen. Es ist vorteilhaft, wenn man sich recht früh zur Ausländerbehörde begibt, da oftmals die Wartezeiten recht lang waren und die Behörden meistens nur bis 14 uhr geöffnet hatten.

2. Unterkunft

Wenn man in Sevilla angekommen ist, kann man auf verschiedenste Arten auf Wohnungssuche gehen. Gerade zu Semesterbeginn finden sich im Internet, an Aushängen an der Uni und an Häuserwänden sehr viele Wohnungsangebote. Ich hatte das große Glück, dass ich vor Abreise nach Sevilla eine Wohnung gefunden habe. Während meines Studiums in Würzburg lernte ich einen Spanier kennen, der einen Mitbewohner in Sevilla gesucht hat. Wir haben dann gemeinsam mit einer anderen Spanierin nach Wohnungen gesucht. Letztendlich fanden wir zwei Monate vor Semesterbeginn eine große, schöne Wohnung, die zentral im Wohnbezirk Nervion gelegen war. Als Student an der Pablo de Olavide war es mir wichtig, in der Nähe von der Metro zu leben, da die Universität außerhalb von der Stadt gelegen war. Der schnellste Weg um zur Uni anzukommen war die Metro. Da es in Sevilla nur eine Metrolinie gibt, musste man bei der Suche sehr genau gucken, wo die Wohnungen sich befunden haben, damit der Weg nicht zu weit sei. In Spanien ist es üblich, möblierte Wohnungen zu beziehen. Die Zimmer sind meistens mit Bett, Schreibtisch, Stuhl und Schrank ausgestattet. Die Ausstattungen der Wohnung und die Art des

Zusammenlebens variieren sehr stark. Üblich sind Wohngemeinschaften, auf spanisch Piso compartido genannt. Die WGs sind sehr international. Unter den Angeboten ist jedoch alles zu finden. Wer also eine reine Spanier-WG sucht, findet sie mit etwas Geduld auch. Die Preise liegen in Sevilla zwischen 180 und 280 Euro (inkl. Nebenkosten). Mit etwas Glück zahlt man weniger. In einigen Fällen ist es sogar möglich den Preis herunter zuhandeln. Vor dem Einzug sollte man klären ob Nebenkosten (gastos) im Mietpreis inbegriffen sind. Strom, Gas und Wasser sind meistens separat zu zahlen. Die Miete wird meistens bar direkt an den Vermieter oder die Vermieterin bezahlt. Viele Vermieter verzichten auf einen unterschriebenen Mietvertrag. Man sollte jedoch sich bewusst werden, welche Reche und Konsequenzen es mit sich bringt. Letzendlich zahlte ich 250 Euro für meine Miete. Mit den dazugehörigen Nebenkosten kam ich aber nie auf über 280 Euro pro Monat.

Studenten die eine Wohnung in Sevilla suchen, kann ich folgende Seiten empfehlen:

- pisocompartido.com (meist genutzte Seite für Wohnungsgemeinschaften)
- idealista.com
- milanuncios.com

Alternativ kann man auch in den verschiedenen Fakultäten nach Aushängen schauen oder bei Facebook verschiedenen Erasmusgruppen (ESN Sevilla, Erasmus Club Sevilla etc.) beitreten, wo auch immer Leute nach Mitbewohnern suchen. Man findet jedenfalls immer was in Sevilla.

Fortbewegung: Die Innenstadt von Sevilla besteht aus einem riesigen Netz von kleinen Gassen, Einbahnstraßen und Sackgassen. Deshalb ist das Zentrum nicht so sehr von Autos überfüllt. Zu empfehlen ist auf jeden Fall die Anschaffung eines Fahrrads oder einer Sevici-Karte. Mit dieser ist es möglich an einigen hundert Stationen in der Stadt ein Fahrrad auszuleihen. Die erste halbe Stunde ist frei, danach muss man für jede Minute einen gewissen Betrag zahlen. Nichtsdestotrotz kommt man meistens am Ziel an, ohne das man das die Zeit überschritten hat. Um eine Abo-Karte zu beantragen benötigt man allerdings eine Kreditkarte oder ein spanisches Konto. Sevilla hat eine sehr gutes Fahrradnetz, eines der besten von Spanien. Es ist ein alltägliches Transportmittel, auch für viele Sevillanos.

Die zweite Möglichkeit besteht darin, dass man sich auch ein eigenes Fahrrad anschafft. Die Anschaffung eines gebrauchten Fahrrads ist im Vergleich zur Qualität eher teuer. Man muss schon mit 50 Euro oder aufwärts rechnen. Am besten man fragt andere Erasmusstudenten oder man nutzt die sozialen Medien mit dem breiten Angebot.

Wie bereits erwähnt gibt es in Sevilla eine Metrolinie, die die Stadtmitte überquert. Um günstig mit der Metro zu fahren, holt man sich am besten die Abo-Karte, die man regelmäßig aufladen kann. Man muss mindestens 10 Euro immer aufladen. Eine

normale Fahrt kostet dann dementsprechend nur 0,82 Euro. Der Vorteil bei der Karte besteht dann darin, dass man auch die Stadtbusse und die Straßenbahn nutzen kann. Die Anbindung mit Bussen ist außerhalb des Zentrums sehr gut und zuverlässig. Die Busse fahren in flexiblen Abständen, weshalb selten Abfahrtszeiten angegeben werden. Der einzige Nachteil in Sevilla besteht darin, dass das Nachtlinien Angebot beschränkt ist. Die Busse kommen entweder überhaupt nicht oder viel zu früh. Es ist aufgrund dessen empfehlenswert nachts die Fahrräder von Sevici zu benutzen oder man teilt sich mit anderen Freuden ein Taxi, dass im Vergleich zu Deutschland deutlich billiger ist.

3. Gasthochschule

Vor Beginn des Semesters veranstaltete die Gasthochschule eine Informationsveranstaltung für alle ausländischen Studenten, mit allgemeinen Informationen über die Universität, einer Führung über das Unigelände und einer Erklärung über das Belegsistem der Kurse. Des Weiteren veranstaltete das International Office ,als ESN Sevilla bekannt in den folgenden Tagen touristische Ausflüge in der Stadt und in der umliegenden Region. Das ergab eine gute Gelegenheit neue Freunde kennenzulernen. Es war für mich darüber hinaus wichtig, einen Sprachkurs zu belegen. Dafür bietet die UPO allerdings nur sehr wenige Plätze an, die kostenlos sind. Nur Anfängerkurse wurden kostenlos für Studenten angeboten. Alle restlichen Kurse konnten gegen eine Gebühr von 380 Euro besucht werden. Leider muss man sagen, dass unter diesen Aspekt sich die Uni deutlich verbessern müsste, da für viele Erasmusstudenten eine Belegung eines Sprachkurses von großen Bedeutung ist. Ich habe zwar zwei Kurse belegt, muss jedoch sagen, dass ich es nicht weiter empfehlen würde, da das Preis-Leistungsverhältnis sehr schlecht gewesen ist. Der Kurs fand nur zwei mal in der Woche statt, der jeweils 80 min dauerte. Die Kurse waren zwar klein und intensiv, nichtsdestotrotz ist es für spanische Verhältnisse zu überteuert gewesen.

Generell werden an der UPO festgelegte Stundenpläne für jedes Semester vorgegeben, jeweils am Vormittag und am Nachmittag. Als Erasmusstudent kann man seine Kurse allerdings individuell aus den verschiedenen Semestern wählen. Ein Fach besteht aus zwei theoretischen Unterrichtsstunden von jeweils 60 Minuten und einer „Practica“, in kleineren Gruppen von 90 Minuten. Innerhalb der ersten zwei Wochen vervollständigte ich meinen Stundenplan mit fünf Fächern (je 6 Credits) und ließ das aktualisierte Learning Agreement vom International Office der UPO unterschreiben und an die Universität Würzburg schicken. Die meisten Fächer an der UPO werden mit jeweils 6 ECTS bewertet. Im jeden Kurs den man belegt hat, erfolgte die Abgabe der so

genannten „Fichas“ (Dokument, das Name, Anschrift, Titel des Kurses, Professor und Passbild beinhaltet) bei den jeweiligen Dozenten. Außerdem meldet man sich auf der Onlineplattform der UPO ebenfalls für die belegten Kurse an, um dort mit den Dozenten und KommilitonInnen kommunizieren zu können und Zugang zum Lernmaterial zu erhalten.

Der Unterricht generell unterscheidet sich sehr stark von dem was in Würzburg gewöhnt war. Es wird viel frontal unterrichtet und es gibt wenig kritische Reflexion seitens der Studenten. Die Practicas zeichnen sich durch viel Gruppenarbeit mit anschließenden Hausarbeiten, Reflexionen, Analysen von Texten aus. Die Arbeiten in den Practicas machen teilweise bis zu 50 Prozent der Gesamtnote aus. Der Rest ergibt sich durch die Abschlussklausur am Ende des jeweiligen Semesters. Teilweise werden in einigen Kursen auch Zwischenklausuren geschrieben. Dies ist jedoch von dem Dozenten, die die Vorlesung hält abhängig. Das Jura Studium in Würzburg ist sehr auf selbständiges und unabhängiges Arbeiten fokussiert. Dementsprechend war die Umstellung in Sevilla eine sehr große Hürde für mich. Vor allem die Gruppenarbeiten, die oft in den Practicas durchgeführt wurden, erwiesen sich als neue Erfahrung für mich.

4. Sonstiges

In Sevilla gibt es eine große Menge an Sehenswürdigkeiten, die ich zu besuchen hatte. Anfangs bin ich zu einer kleinen Rundtour um das Stadtviertel Santa Cruz gegangen, bei der uns die zentralen Bauwerke wie die Kathedrale von Sevilla und der Real Alcázar gezeigt wurden. Die Kathedrale ist die drittgrößte gotische Kathedrale der Welt und bildet mit der Giralda, einem Turm, der früher als Minarett diente und heute eine Wetterfahne auf seiner Spitze trägt, das Wahrzeichen von Sevilla. Auch die Plaza de España ist hervorzuheben, da sie meiner Meinung nach das so ziemlich eindrucksvollste Bauwerk von Sevilla darstellt. Darüber hinaus gibt es weiter nördlich den berühmten und überaus modern wirkenden Metropol Parasol, der wie ein großer Pilz aus der Stadt hervorsticht und deshalb als „Las Setas“ bezeichnet wird. Von oben kann man einen äußerst sehenswerten Blick auf die Altstadt von Sevilla genießen.

Sevilla hat in puncto Zeitvertreib jede Menge zu bieten, vor allem Bargänger werden auf ihre Kosten kommen. Die Sevillanos fangen gerne schon um die Mittagszeit mit einer caña (kleines Bier) an und verbringen ihre Freizeit bis spät in die Nacht. Eines der größten Barviertel ist um die „Alameda de Hercules“ herum angesiedelt, eine Promenade im Norden des Zentrums. Die Gegend gilt als eines der alternativeren

Viertel, hier sind viele szenige Bars zu finden, oftmals mit Livekonzerten unter der Woche.

Empfehlenswert ist auch das andere Barviertel, das als Alfalfa bekannt ist, wo sich sehr viele alternative studentische Bars befinden. Es ist eine tolle Möglichkeit sich dort mit Freunden nach der Uni auf einige Tapas zu verabreden.

Der Aufenthalt und das Studium in Sevilla waren für mich eine sehr positive Erfahrung, die ich jedem ans Herz legen würde. Ich bin sehr viel durch ganz Spanien gereist und habe dadurch die spanische Kultur, vor allem die andalusische, besser kennenlernen dürfen. Außerdem stelle ich eine Verbesserung hinsichtlich meiner sprachlichen Kompetenzen fest. Ich empfehle jedoch jedem zwei Semester in Sevilla zu studieren. Man benötigt mehr oder weniger drei Monate bis man sich auf die neue Umgebung die die kulturellen Differenzen eingewöhnt hat.

Gerade an solchen Orten kann man spüren, dass der Kontakt zu einem unterschiedlichen kulturellen Selbstverständnis den Blick auf Europa verändern kann. Es werden neue Horizonte geöffnet, die innerhalb des eigenen Landes nicht immer so leicht zugänglich sind. Ich konnte nicht nur die spanische Kultur, sondern auch andere Sitten und Gebräuche von den Erasmusstudenten kennenlernen.

Es war bis jetzt für mich die schönste und wertvollste Erfahrung in meinem Leben.